

Erfahrungsbericht Erasmus-Semester in Berlin an der Freien Universität im Wintersemester 2023/24

Ich habe in meiner Studienzeit sozusagen auf den letzten Drücker mein Erasmus-Semester gemacht. Immer wieder habe ich mir gedacht, ein Erasmus-Semester zu machen wäre schon irgendwie cool, aber habe es dann nie in die Tat umgesetzt, bis jetzt, in einem meiner letzten Master-Semester. Da dachte ich mir dann, wenn nicht jetzt, dann nie. Also habe ich mich mit dem Thema Erasmus-Semester auseinandergesetzt. Über paar Ecken habe ich mich dann schließlich für Berlin entschieden. Was ich damit sagen möchte: Es ist nie zu spät für ein Erasmus-/Auslandssemester.

Ich fand den Bewerbungsprozess recht unkompliziert, alles lief glatt und ich wurde für einen Aufenthalt im Wintersemester 2023/24 an der Freien Universität Berlin nominiert.

Die Stadt

Obwohl ich ein Wintersemester in Berlin verbracht habe, hatte ich trotzdem noch das Glück, einen kleinen Rest vom Sommer dort zu erleben. Das Semester hat zwar erst Mitte Oktober begonnen, aber ich war schon ab Anfang September dort. Es war zunächst mal richtig überfordernd in dieser großen, neuen Stadt zu sein, wo man sich komplett neu orientieren muss, alles war viel größer und weiter, als man das von Wien gewohnt ist. Was mir als allererstes aufgefallen ist, sind die langen Wegzeiten und Fahrten mit den Öffis. Eine halbe Stunde Fahrzeit kommt einem irgendwann nicht mehr lange vor, das ist meiner Erfahrung nach der Durchschnitt, aber hängt immer davon ab, wo man wohnt und wo man hinmöchte. Ich habe recht zentral gewohnt und habe 50 Minuten zum Soziologieinstitut gebraucht, da die FU sehr weit im Westen in der Stadt liegt. In Berlin ist es – finde ich – sehr angenehm Rad zu fahren (und manchmal ist man auch schneller mit dem Rad, als mit den Öffis!), da die Stadt sehr flach ist und die Radwege meiner Meinung nach breiter und besser angelegt und geplant sind als bspw. in Wien. Also wenn sich jemand in Berlin ein Rad zulegen möchte, kann ich das wärmstens empfehlen, Kleinanzeigen ist da ein guter Ort, um nach einem gebrauchten Drahtesel zu suchen. Schwimmen gehen in den diversen Seen kann ich auch wirklich empfehlen. Ich hatte ja nur ein verkürztes Sommererlebnis in Berlin, daher habe ich nicht viele Seen testen können, aber z.B. der Schlachtensee ist echt super, da die S-Bahn-Station gleich daneben ist. Was ich auch richtig cool fand waren die diversen Flohmärkte, wie

bspw. der Flohmarkt im Mauerpark, der jeden Sonntag – auch im Winter – stattfindet. Generell, das kulturelle und Freizeit-Angebot in Berlin ist wahnsinnig breit. Von der Club-Kultur zum Theater, über Museen hin zu Kinos gibt es so viel zu entdecken und vor allem oft für Studierende sehr günstige Angebote. Auch kulinarisch hat Berlin einiges zu bieten. Neben den Klassikern, wie Döner und (veganer) Currywurst, gibt es so viele internationale Küchen und Gerichte auszuprobieren; die gibt es zwar in Wien auch, aber es gibt wesentlich mehr und bessere Auswahl (sorry, Wien). Falls ihr so wie ich im Wintersemester in Berlin sein solltet, bietet es sich an, auf einen Weihnachtsmarkt zu gehen, einige Märkte sind sehr bunt und laut, aber bspw. der historische Weihnachtsmarkt am RAW-Gelände ist ein richtig schöner Markt.

Was ich persönlich auch extrem interessant fand, war die Geschichte der Stadt, vor allem die Zeiten, als die Mauer existiert hat und wie sehr das die Stadt geprägt hat. Man kann teilweise an der Architektur noch erkennen, ob man sich gerade im ehemaligen Osten oder im ehemaligen Westen der Stadt befindet. Vereinzelt gibt es noch besetzte Häuser oder generell leerstehende „abandoned places“, die wirklich interessant sind zu erkunden.

Das Wohnen

Die Wohnsituation in Berlin ist aus meiner Sicht der größte „Nachteil“ an der Stadt. Für mich persönlich war die Wohnungssuche leider ein größerer Stressfaktor. Aber bitte davon nicht abschrecken lassen. Wenn ihr ein Auslandsemester in Berlin machen wollt, werdet ihr es irgendwie schaffen, eine Unterkunft zu finden, auch wenn es schwierig ist. Falls man persönliche Kontakte in Berlin hat, sollte man diese Ressource bei der Unterkunftssuche unbedingt nutzen. Für Studierende der FU gibt es auch Plätze in Studierendenheimen und es gibt auch eine gewisse Anzahl an Plätzen, die Erasmus-Studierenden vorbehalten sind. Ich habe versucht, dort einen Platz zu bekommen, man muss nur sehr, sehr schnell sein, ich war leider ein paar Sekunden zu langsam und habe keinen Platz mehr erhalten. Ich habe mich dann auf letzten Drücker eine kleine möblierte Ein-Zimmer-Wohnung von einem Housing-Anbieter eingemietet, was leider eine etwas teurere Option war, aber wohnen ist ja leider generell teurer in Berlin. Dafür sind die weiteren anfallenden Kosten in Berlin weniger hoch, also einkaufen ist so viel günstiger als in Wien, vor allem jetzt in den Zeiten der Teuerung.

Die Uni und das Studium

Ich habe mich unter anderem auch für die Freie Universität entschieden, da dort der Master in Soziologie auf Englisch gelehrt wird und mir es wichtig war, meine Englischkenntnisse, vor allem im wissenschaftlichen Bereich zu verbessern. Mir hat diese Uni sehr gut gefallen, der einzige „Nachteil“ ist, dass der Campus leider sehr westlich in Berlin liegt, wodurch die Anreisezeit immer sehr lange war. Was ich unglaublich toll fand, war, dass man als Student:in extrem preiswert essen kann. Man konnte sich in einer Preisspanne von 3€ bis 5€ (oder natürlich auch mehr) sattessen und man hatte echt viel Auswahl zwischen verschiedenen Gerichten, die auch für verschiedene Ernährungsbedürfnisse (vegan, vegetarisch) passend waren. Da kann sich die Uni Wien echt was abschauen. Der Campus in Dahlem hat mir auch sehr gut gefallen, weil man mehr in der Natur ist. Es gibt viel Grün und schöne Orte im Freien, wo man sitzen, sich entspannen oder mit Freund:innen Zeit verbringen kann.

Das Studieren an der FU war auch eine interessante Erfahrung. Zunächst war alles scheinbar wie hier in Wien, aber das Erste, was mir aufgefallen ist war, dass hier trotz Digitalisierung noch sehr viel Bürokratie und Organisatorisches in Papierform erledigt wird. Wenn man sich bspw. noch zu einem Seminar nach Ablauf der Anmeldefrist anmelden möchte, dann macht man das mittels Scheinformular, das von den Lehrpersonen unterschrieben wird. Was auch neu für mich war, ist, dass in den Zeiten für die Lehrveranstaltungen die Akademische Viertelstunde enthalten ist. Von allen Zeiten konnte man also vorne und hinten 15 Minuten abziehen, dann hatte man die eigentlichen Beginn- und Endzeiten.

Bezüglich meiner Erfahrungen als Erasmus-Studentin und dem Ankunfts- und Anmeldeprozess an der Uni und zu den Lehrveranstaltungen gibt es folgendes zu sagen: Das Incoming-Team der FU, das erst mal die Anlaufstelle für alle Erasmus-Student:innen ist, ist wirklich gut organisiert, es gab einen Orientierungstag Anfang Oktober, da haben wir alle relevanten Infos zu Uni, Studium und dem Anmeldesystem für Lehrveranstaltungen erhalten und das war eine echt nützliche Hilfestellung. Sie haben auch Kennenlernetreffen organisiert sowie ein paar Ausflüge, z.B. nach Potsdam (kann ich sehr empfehlen). Was mich leider vor eine Herausforderung gestellt hat, war die Erasmus-Koordinatorin, die für die Incomings am Institut für Soziologie zuständig war. Das soll jetzt nicht abschreckend wirken, da diese Koordinator:innen auch wechseln und nicht jahrelang die gleiche Person diesen Job macht. Für mich hat es sich als sehr mühsam herausgestellt, diese Person zu erreichen, als ich Fragen bezüglich der Lehrveranstaltungen und der ECTS, die man als Erasmus-Studentin

erhält, hatte. Außerdem hat sie sich scheinbar nicht wirklich ausgekannt, wie viele ECTS man für welche Veranstaltungen und Leistungen erhält. Was leider recht verwirrend ist: An der FU werden Leistungspunkte (die meist nicht äquivalent zu ECTS sind) nur für ganze Module vergeben und nicht für einzelne Lehrveranstaltungen, was leider etwas schwierig für Erasmus-Studierende ist, da es nicht direkt ersichtlich ist, was man für seine Leistungen erhält. Ich habe dann übrigens die korrekten Infos zu den ECTS von der Institutssekretärin erhalten, die war super nett und hat mir alles ganz genau erklärt. Also falls eure Erasmus-Koordinatorin sich auch nicht auskennen sollte bzw. kaum zu erreichen ist, gibt es auch andere Stellen, die euch weiterhelfen können (falls gar nichts hilft, kann das Incoming-Team der FU dabei helfen, die betreffenden Personen zu kontaktieren).

Grundsätzlich ist es für die Erasmus-Studierenden so, dass die FU – finde ich – sehr großzügig ist, was die Vergabe der ECTS-Punkte betrifft. Wenn man Lehrveranstaltungen besucht und „nur“ die aktive Teilnahme macht (Texte lesen, diskutieren und ggf. eine Präsentation machen), erhält man 3 ECTS. Schreibt man noch zusätzlich eine Hausarbeit, werden es mehr, nämlich 7 ECTS. Das gilt für die Seminare und Vorlesungen. Besucht man Seminare aus den höheren Semestern, wo die Workload höher eingeschätzt wird, erhält man sogar 5 ECTS für die aktive Teilnahme und schreibt man zusätzlich noch eine Hausarbeit, erhält man 10 ECTS. Meine Studienkolleg:innen waren voll freundlich und sehr offen, wahrscheinlich auch, weil das Studium generell sehr international ist, da auf Englisch unterrichtet wird. Viele der Studierenden sind für das Studium nach Berlin gekommen und auch ganz neu hier, wodurch die meisten sehr kontaktfreudig sind und man gleich eine Gemeinsamkeit hat.